

WESTFÄLISCHE QUELLEN IM BILD

Beilage zu "Archivpflege in Westfalen und Lippe" Nr. 2. 1972
Landesamt für Archivpflege 44 Münster, Warendorfer Straße 25

2

Herausgegeben von Alfred Bruns

1892 November 4 Berlin

1894 Oktober 28 Berlin

1895 Januar 4 Montreux

Leo Graf von Caprivi an Burghard Frhr. von
Schorlemer – Alst

1895 März 20 Montreux

Leo Graf von Caprivi an Friedrich Frhr. von
Schorlemer

bearbeitet von Heribert Koch

Notariatssignete

bearbeitet von Alfred Bruns

1892 November 4 Berlin

Reichskanzler Leo Graf von Caprivi bittet Burghard Freiherr von Schorlemer – Alst, sich beim Zentrum für die Unterstützung der Militärvorlage einzusetzen.

Archiv Frhr. von Schorlemer Herringhausen, Bestand Nachlaß Burghard von Schorlemer.

Eigenhändiges Schreiben, Format: Höhe 27 cm, Breite 21 cm; Briefumschlag: An Herrn Freiherrn von Schorlemer – Alst, Hochwohlgeboren, Alst bei Horstmar, Reg. Bez. Münster, Einschreiben, Reichsdienstsache. Stempel: Berlin W. 41. 4.11.92. – Fremde Hand, wohl Kanzlei. Auf der Rückseite: Siegel der Reichskanzlei.

Diplomatische Abschrift:

Berlin 4. Nov(em)b(er) 1892

Hochverehrter Herr!

pr.(aesentiert) 5/11 und gleich geant(-)
wortet, am 9.ⁿ in Berlin^a

Euer Hochwo(hl)geboren erlaube ich mir beikomend eine Brochure¹ ergebenst zu übersenden, die die Militär-Vorlage behandelt und mit deren Ausführungen ich im Wesentlichen einverstanden bin. Ich bedaure, nicht jetzt zum ersten Male, daß Sie nicht im Reichstage sind², aber ich weiß, welchen Einfluß Sie auf das Centrum haben und wünsche zu thun, was ich kann, um eine doch vielleicht noch zu frühe Stellungnahme der Presse dieser Partei gegen die Vorlage zu verhüten³. Für meine Person ist es mir mit dieser Vorlage tiefer Ernst. Ich bin von der Nothwen-

^aEintrag mit Blaustift von Burghard v. Schorlemer, der im folgenden auch unterstreicht.

¹Im Archiv Herringhausen nicht auffindbar.

²Schorlemer hatte am 30. Nov. 1890 sein Reichstagsmandat niedergelegt.

³S. die Erläuterungen auf S. 23

digkeit einer durchgreifenden Verstärkung, Verjüngung und Befestigung unseres Feldheeres fest überzeugt und glaube, daß unser Dasein davon abhängen kann, ob man sich zu den damit unvermeidlich verbundenen, großen aber nicht unerschwinglichen Lasten entschließt(.) Auch mir wäre die volle dreijährige Dienstzeit – nicht das jetzige Mischsystem – lieber als die zweijährige. Wenn ich aber eine erhebliche Verstärkung unseres Friedensstandes, eine Verjüngung namentlich unserer Reservedivisionen, die wir künftig von Haus aus als Feldtruppen und mit diesen brauchen müssen, eine Vermehrung der Kadres nicht anders bekommen kann, und wenn außerdem die Kompensationen gegeben werden,

die eine intensivere Ausbildung in 2 Jahren ermöglichen, so habe ich nicht den mindesten Zweifel, daß die kürzere Dienstzeit in den Kauf genommen werden muß¹. Wir haben bisher mit Dispositionsurlaubern, Ersatzreservisten, Wiedereinführung des II. Aufgebots der Landwehr, Fleißarbeit gethan und sind nun von der ersten Armee Europas zur dritten geworden. Nicht blos an Zahl sondern auch an innerer Tüchtigkeit würden wir andere Gegner vor uns finden als 1870.

Als ich 1890 in mein jetziges Amt kam, fand ich das Verdy' sche² Project vor, das sich auf etwa 120 Millionen jährliche Mehrkosten belief und sehr ins Große ging. Unter Anderem sollten 19 neue Kavallrie Regimenter mehr geschaffen werden. Das Project war bereits im Staatsministerium behandelt und – wie ich aktenmäßig nachweisen

¹ Die 2-jährige Dienstzeit erfüllt eine alte Forderung des Zentrums und ist somit als Entgegenkommen an diese Partei zu werten.

² Julius von Verdy du Vernois, preuß. Kriegsminister April 1889 – Okt. 1890.

kann – vom Fürsten Bismarck gutgeheißen worden.¹

Ich muß mich bei der Motivirung der Vorlage einer Vorsicht befleißigen, die mich einengt, denn es kann Rußland leicht provocirt und der Dreibund geschädigt werden. Ich werde hauptsächlich darauf angewiesen sein, unsere eigenen Schwächen darzulegen, und von dem Kriege mit zwei Fronten auszugehen. Ein Krieg gegen Rußland allein ist zur Zeit kaum denkbar.

Wir leben zur Zeit auf gutem Fuß mit allen Mächten, aber die Verstimmung und der Groll unserer beiden Nachbarn sind ein chronisches Leiden, das alle Tage akut werden kann. Wir haben bei einem Kriege mit zwei Fronten auf

¹Bismarck bekämpfte 1892/93 in den ihm ergebenen "Hamburger Nachrichten" scharf die geplante Heeresvermehrung. Caprivi versucht der Kritik des ehemaligen Reichskanzlers den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem er ihn als inkonsequent hinstellt, da er ja selbst während seiner Amtszeit einer Heeresverstärkung zugestimmt hatte.

dem - von Köpfen Keimern gütigsten
werden.

Ich würde sehr bei der Bestimmung der Anwesen-
heit eines Anstalts beflüssigen, da sich einmüthig dem
als dem Besten diese gewöhnlich sind die Abri-
tend geprüfte werden. Ich würde freistehend dem
angewiesenen sein, unter eigenen Aufsicht der
Fragen, und von dem Dinge mit zwei An-
ten ausgehen. Für die gegen Abland allein
ist für Zeit beim Neben.

Die kann für sich auf getrenntem Land mit der
Mietten, also die Anwesenheit und der Goll in
den Ländern. Die sind ein offenes Land.
An, die alle Tage abend noch kommen. Die
Länder bei einem Dinge mit zwei Ländern auf

keiner die Überlegenheit. Wir haben 1864, 66 u(nd) 70 die Kriege überlegen begonnen und dem viel ver(-)dankt. Ob und wie weit die Mitwirkung unserer Bundesgenossen, wenn der casus foederis vorliegt, dies jetzige Mißverhältnis ausgleichen würde, ist fraglich; welche Schwierigkeiten sich Italien, beispielsweise, bieten, um seine Armee zur vollen Geltung jenseits der Alpen zu bringen, liegt auf der Hand. In letzter Instanz sind und bleiben wir auf unsere eigene Kraft angewiesen u(nd) es ist widersinnig 100 000 junge Leute anfangs zu Haus zu lassen und dafür Landwehr II. Aufgebots – was freilich am 1. Mobilm(achungs)Tag schon in großem Umfang geschehen muß – mobil zu machen und zum Grenzschutz, an den Küsten, auf den Etappen zu verwenden.

4

Kurios in Betrachtung. Bei den 1854, 65. 70
 in Kriegs-Verträgen begreifen und den nicht nur
 nicht. Ob und wie weit die Mitwirkung in
 den Verhandlungen, wenn die cases fordern in
 Krieg, die ^{jetzt} Missverständnisse aufzuheben nicht, ist
 freilich; welche Bestimmungen für Italien, die
 Griechen, Litau, um sein Recht zu erhalten
 Gelder zu zahlen die Aegypten zu bringen, Krieg und
 die Land. In letzter Hinsicht sind und werden
 wir und unsere eigenen Rechte aufzuheben.
 es ist nicht möglich, dass junge Leute aufrecht
 zu sein zu lassen und nicht mehr Land zu
 geben — was fertig am 1. April. Das
 kann in großen Umfange geschehen und es
 ist zu erwarten und zum Größten, an den
 Krieg, und den Folgen zu vermeiden.

Es scheint mir unverantwortlich große Festungen, die nur wenige Märsche von der Grenze liegen, lediglich auf Besatzungen aus Landwehr und Landsturm anzuweisen.

Wegen Beschaffung der finanziellen Deckung sind die Arbeiten noch im Gange – Taback, Bier, Branntwein und Börse, sollen die ca. 60 Millionen hergeben; sie werden so abgeschlossen werden, daß diese Gesetze bis Weihnachten ebenfalls eingebracht sein können. Das militärische Gesetz, dessen einstimmige Annahme im Bundesrath gesichert ist, soll dem Reichstag sofort bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden.¹

Euer Hochwoh(lg)eboren bitte ich diese lange und

¹ Am 23. Nov. 1892 brachte Caprivi die Vorlage im Reichstag ein.

Es scheint mir immer noch ein großer Gewinn
 zu sein, da mir wenig Mühe von der Gange
 Länge, lediglich ein Aufhängen und Lösen
 und Lösen einzuwirken.

Beim Aufhängen der feingewickelten oder
 die Arbeit nur im Gange - Arbeit, ein,
 Längen und Breite, sollen in ca. 60 bis
 einen Fuß; sie werden so aufgehängt
 werden, daß die Arbeit bei Aufhängen der
 Arbeit eingehalten sein können. Als nächster
 Schritt, wenn einwirkend. Aufhängen im
 Werk gelöst ist, soll der Aufsicht sofort
 bei einem Aufhängen nicht möglich sein.

Der Aufhängen etc. (wie hier) sind

doch nur aphoristische Auseinandersetzung gütigst damit zu entschuldigen, daß ich voll der Überzeugung von der Schwere und der Nothwendigkeit der Sache bin und daß ich es für meine Pflicht halte mit allen Kräften dafür einzutreten. Schließlich weiß ich, daß Ihr Patriotismus andere Dinge überdauert hat, als eine briefliche, schlimmstenfalls nutzlose, Behelligung.

In vollkommener Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Euer Hochw(oh)lgeboren
sehr ergebener
Gr(af) Caprivi

May mir erspriehe bestimmten gütlich der
 mit 2 mit Freigabe, wo ich will die Klagen
 von der Person und der Notwendigkeit der
 Auf die und wo ich es für meine Kleider
 mit allen Briefen hier eingetruhen. Allerdings
 nicht die, die Patrimonium unter Dinge sein
 muss so, als ein Brief, Klumpen für
 müde, Befehligen.

In welchem Gesetze hier die
 2 sein

In Sprache

In Sprache

In Sprache

1894 Oktober 28 Berlin

Leo Graf von Caprivi dankt Burghard Freiherr von Schorlemer – Alst nach seiner Demissionierung für die frühere Zusammenarbeit.

Archiv wie zu 1892 Nov. 4

Eigenhändiges Schreiben, Format: Höhe 26,5 cm, Breite 21 cm, Briefumschlag fehlt.

Diplomatische Abschrift:

Berlin 28. Okt(o)b(er) 1894

29/10 gedankt

S(c)h(orlemer)^a

Hochverehrter Herr!

Wenn ich beim Scheiden aus dem Amt¹ mein Gewinn- und Verlust-Konto aufmache, so finde ich an Achtung vor den Menschen, an Vertrauen und Liebe zu ihnen ein sehr erhebliches Defizit. Ich bin innerlich ärmer geworden. Indeß es stehen mir auch gute Posten zu Buche und dazu gehört in erster Linie, daß ich Sie, hochverehrter Freiherr, mehr und mehr achten und schätzen gelernt habe. Diese Erinnerung will und werde ich hoch und werth halten. Ihnen dafür zu danken war mir ein Bedürfniß², ich thue es mit warmem Herzen und wünsche, daß Gott Ihnen einen guten Lebensabend schen-

^aNotiz B.v.Schorlemer.

¹Am 26. Okt. 1894 wurde Caprivi entlassen; s. auch die Erläuterungen auf S. 23

²Hier ist vor allem Schorlemers Bemühen um die Militärvorlage zu denken.

Berlin 28. Okt. 1844

29/10. 1844

Herrn Professor!

Ernenne Ihre Anwesenheit und den Dank mein G.
 rime und höchste Ehre aufzuheben, so sind
 es an Aufsatz von der Kunst, ein Porträt und
 die G. von ein so spezifische Wirkung. In der
 innerlich immer geworden. Jedoch ist jeder nicht
 gute Teil der Kunst und die besten in einem di.
 nie, die G. die, schönsten Leistungen, nicht und
 nicht weiter und jeder geland hat. Alles für
 mich will und macht. In dem nicht ist.
 Ihre Aufsatz zu denken was mir ein Aufsatz,
 in dem es mit meinem G. und nicht
 die G. Ihre ein guter Menschland für.

Ken möge. S(eine)r Majestät habe ich Ihre Kölner
 Rede in Hubertusstock übergeben. Ich denke in
 wenigen Tagen nach der Schweiz zu gehen. Wo
 ich aber auch bin, meine Hochachtung und Dank-
 barkeit für Sie wird mich begleiten. In Treue
 bleibe ich


 Aufriecht ergeben-
 Graf Caprivi

ken möge. S(eine)r Majestät habe ich Ihre Kölner
 Rede¹ in Hubertusstock² übergeben. Ich denke in
 wenigen Tagen nach der Schweiz zu gehen. Wo
 ich aber auch bin, meine Hochachtung und Dank(-)
 barkeit für Sie wird mich begleiten. In Treue
 bleibe ich

Ihr
 aufrichtig ergebener
 Gr(af) Caprivi

¹ gehalten auf der 41. Generalversammlung der dt. Katholiken

² Jagdschloß bei Eberswalde, Brandenburg.

Montreux 4. Januar 1895

Hochverehrter Herr Freiherr!

Hochwoboren gütige Zeilen vom 29. v.
 M. Sie sind mit aufrichtigem Dank zu erhalten
 die Ehre gehabt. Sie glauben nicht, wie wohl-
 thwendig es für mich ist, von einem Manne, den
 ich hochachte wie Wenige, einen so freundlichen
 Gruß zu erhalten. Auch mir wollen Gottes
 Wege mit unserer Vaterlande zur Zeit
 dunkler erscheinen als lange, aber auch ich hof-
 fe, daß der alte Gott noch lebt und Kaiser
 und Reich schützen wird. Möge Er Euer
 Hochwoboren und Ihr stilles aber segensreiches
 Wirken, Ihr Beispiel Deutschland noch lange

21

1895 Januar 4 Montreux

Leo Graf von Caprivi erwidert Schreiben Burghards Freiherrns von Schorlemer – Aist.

Archiv wie zu 1892 Nov. 4

Eigenhändiges Schreiben, Format: Höhe 21 cm, Breite 14 cm, Briefumschlag fehlt.

Diplomatische Abschrift:

Montreux 4. Januar 1895

Hochverehrter Herr Freiherr!

Euer Hochwo(h)geboren gütige Zeilen vom 29. v(origen)
 M(onats) habe ich mit aufrichtigem Dank zu erhalten
 die Ehre gehabt(.) Sie glauben nicht, wie wohl-
 thwendig es für mich ist, von einem Manne, den
 ich hochachte wie Wenige, einen so freundlichen
 Gruß zu erhalten. Auch mir wollen Gottes
 Wege mit unserer Vaterlande zur Zeit
 dunkler erscheinen als lange, aber auch ich hof-
 fe, daß der alte Gott noch lebt und Kaiser
 und Reich schützen wird. Möge Er Euer
 Hochwo(h)geboren und Ihr stilles aber segensreiches
 Wirken, Ihr Beispiel Deutschland noch lange

erhalten. In mir wird die Erinnerung an Sie,
 hochverehrter Herr, eins der liebsten Besitzthü-
 mer bleiben, das ich aus dem öffentlichen
 Leben in meine Zurückgezogenzeit, mitnehme.
 In ausgezeichnete Hochachtung und Verehrung
 werde ich verharren als

In auszeichnender Hochachtung und Verehrung
 werde ich verharren als

Ihre Ergebenste,
 /

Mutter und Züngerin

Gräfin

erhalten. In mir wird die Erinnerung an Sie,
 hochverehrter Herr, eins der liebsten Besitzthü-
 mer bleiben, das ich aus dem öffentlichen
 Leben in meine Zurückgezogenzeit, mitnehme.
 In ausgezeichnete Hochachtung und Verehrung
 werde ich verharren als

Euer Hochwo(h)lgeborenen
 dankbarer und treuegebener
 Gr(af) Caprivi

Montreux. 20. III. 95.

Sein Gehörten

danke ich aufrichtig dafür, daß Sie die Güte
gehabt haben, mir vom Ableben Ihres Herrn
Vaters¹ Mittheilung zu machen. Ich empfinde
das, wie das letzte Zeichen des Wohlwollens,
durch das der Entschlafene mich so oft er-
freut und geehrt hat. Er ist mir innerlich
mehr gewesen als sich in unserem äus-
seren Verkehr ausdrückte. Ich habe in ihm
das Bild eines Mannes gesehen, an dem
sich meine Hoffnung auf eine Besserung un-
serer inner-politischen Zustände stärken
konnte. Wenn ich in dem Glauben, daß

1895 März 20 Montreux

Leo Graf von Caprivi kondoliert Friedrich Freiherr von Schorlemer zum Tode seines Vaters Burghard Freiherr
von Schorlemer – Alst.

Archiv wie zu 1892 Nov. 4

Eigenhändiges Schreiben, Format wie zu 1895 Jan. 4, Briefumschlag fehlt.

Diplomatische Abschrift:

Euer Hochwo(h)lgeboren

Montreux. 20. III.(18)95

danke ich aufrichtig dafür, daß Sie die Güte
gehabt haben, mir vom Ableben Ihres Herrn
Vaters¹ Mittheilung zu machen. Ich empfinde
das, wie das letzte Zeichen des Wohlwollens,
durch das der Entschlafene mich so oft er-
freut und geehrt hat. Er ist mir innerlich
mehr gewesen als sich in unserem äus-
seren Verkehr ausdrückte. Ich habe in ihm
das Bild eines Mannes gesehen, an dem
sich meine Hoffnung auf eine Besserung un-
serer inner-politischen Zustände stärken
konnte. Wenn ich in dem Glauben, daß

¹Am 17. März 1895 starb Burghard v. Schorlemer.

Staaten so lange zu gedeihen pflegen als sie
 es durch den sittlichen Werth ihrer Bürger
 verdienen, mich nach Männern umsah,
 die aus dem Hader der Parteien und
 Confessionen, über Selbstsucht und Eitelkeit
 erhaben, hervorragten, hat mein Blick
 sich gern Ihrem Herrn Vater zugewandt.
 Ich beklage unser Vaterland um des Ver-
 lustes willen, den es erlitten hat, in
 mir aber wird jenes Bild des Heimgegan-
 genen weiter leben bis an mein Ende.

In aufrichtigem Mitgefühl mit dem Schmerz
 der Familie bin ich voll Hochachtung

Ihr ergebener
 Gr Caprivi

Staaten so lange zu gedeihen pflegen als sie
 es durch den sittlichen Werth ihrer Bürger
 verdienen, mich nach Männern umsah,
 die aus dem Hader der Parteien und
 Confessionen, über Selbstsucht und Eitelkeit
 erhaben, hervorrangten, hat mein Blick
 sich gern Ihrem Herrn Vater zugewandt.
 Ich beklage unser Vaterland um des Ver-
 lustes willen, den es erlitten hat, in
 mir aber wird jenes Bild des Heimgegan-
 genen weiter leben bis an mein Ende.

In aufrichtigem Mitgefühl mit dem Schmerz
 der Familie bin ich voll Hochachtung

Euer Hochwo(h)lgeborener sehr ergebener
 Gr(af) Caprivi

ZUR ERLÄUTERUNG

1. Quellenlage

Die Caprivi-Forschung kann sich nur auf eine dürftige Quellenbasis stützen. Außer den amtlichen Akten besitzen wir fast nichts über den Reichskanzler, da dieser nach seiner Entlassung alle Aufzeichnungen verbrannt hat. Was von seinem Nachlaß noch vorhanden ist, liegt im Geh. Staatsarchiv Berlin (Umfang: 0,25 lfd.m.).

Seine Reden sind herausgegeben von R. Arndt (1894).

Von den Briefen des Reichskanzlers sind bisher nur 20 bekannt und von Max Schneidewin veröffentlicht in: Deutsche Revue, 47,2 (1922), S. 136-147 u. S. 247-258.

2. Biographische Stichworte:

Leo Graf von Caprivi (24.2.1831 – 6.2.1899)

Militärlaufbahn: nahm als Oberstleutnant am Dt.-Franz. Krieg 1870/71 teil. 1883 Chef der Admiralität. 1888 Kommandierender General des X. Armeekorps. Am 20.3.1890 Ernennung zum Reichskanzler, von Bismarck empfohlen. Seine Entlassung erfolgte am 26.10.1894.

Burghard Frhr. von Schorlemer – Alst (20.10.1825 – 17.3.1895)

Erziehung an der Königl. Sächs. Militärbildungsanstalt in Dresden, Preuß. Militärdienst; nahm 1848 an der Niederwerfung der Aufstände in der Pfalz und in Baden teil; für bes. Tapferkeit mit dem Roten Adlerorden ausgezeichnet. Quittierte 1852 als Leutnant der Ulanen den Dienst. 1853 Kauf des Rittergutes Alst (Krs. Steinfurt). Widmete sich in der Folgezeit bes. landwirtschaftl. und agrarpolit. Problemen. Als Initiator des Bauernvereinsgedankens 1871 Vorsitzender des Westfälischen Bauernvereins. 1870 – 1889 Zentrumsmitglied des Preuß. Abgeordnetenhauses, ab 1875 Fraktionsvorsitzender. Abgeordneter des Dt. Reichstages 1874 – 1885 und nochmals für 9 Monate im Jahre 1890. Am 17. Okt. 1891 Berufung ins Preuß. Herrenhaus. Seit 1884 Mitglied des Staatsrats.

3. Politischer Hintergrund:

Bismarcks Bündnissystem (Dreibund: Deutschland – Österreich/Ungarn – Italien und geheimer dt.-russ. Rückversicherungsvertrag) schien Reichskanzler Caprivi zu kompliziert und unsolid und außerdem unehrlich gegenüber Österreich. Daher ließ er den dt.-russ. Vertrag 1890 auslaufen. Die von Bismarck durch dieses Abkommen bekämpfte und so sehr gefürchtete Annäherung Rußlands an das revanchelustige Frankreich trat nun beschleunigt ein. Um der damit sich abzeichnenden Zweifrontenbedrohung gewachsen zu sein, beschloß die Regierung Caprivi eine umfassende Heeresreform und –vermehrung.

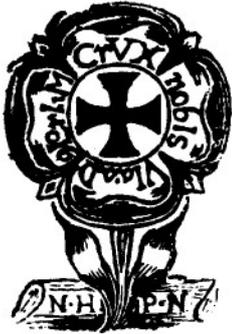
Für das Durchbringen dieses Vorhabens war bei dem seit der Wahl vom Febr. 1890 bestehenden Kräfteverhältnis im Reichstag das Zentrum entscheidend. Diese Partei war immer für größtmögliche Sparsamkeit der Staats- und Militärverwaltung eingetreten und hatte der letzten Heeresverstärkung vom Jahre 1890 nur sehr widerwillig zugestimmt und sich dabei in den sog. Windthorst-Resolutionen gegen weitere den Staatshaushalt belastende Heeresvermehrungen ausgesprochen.

In dieser für ihn wenig verheißungsvollen Lage wandte sich Caprivi brieflich an Schorlemer um Unterstützung. Caprivi kannte dessen nationale und konservative Einstellung aus den Reichstags-, Herrenhaus- und Staatsratssitzungen und stieß bei ihm nicht auf taube Ohren. Schorlemer setzte sich in den kommenden Monaten mit Nachdruck für die Vorlage ein. Nachdem sie im Reichstag mit den Stimmen des Zentrums in 1. und 2. Lesung durchgefallen war, fuhr er nach Berlin, um an Ort und Stelle für die Annahme unter seinen ehemaligen Fraktionskollegen zu werben. Mit seinen schlesischen Gesinnungsgenossen, den Zentrumsabgeordneten Graf Ballestrem und Frhr. von Huene, suchte er nach einem Kompromiß. Es zeigte sich aber, daß er und seine konservativ-agrarischen Freunde im Zentrum ziemlich isoliert waren. Frhr. von Huenes Versuch, durch eine dem Reichskanzler abgerungene Reduzierung der Forderungen einen größeren Teil des Zentrums zur Zustimmung zu bewegen, war erfolglos; bei der entscheidenden Abstimmung am 6. Mai 1893 stimmten nur 12 von 106 Zentrumsabgeordneten für die Vorlage in der Fassung des Antrags Huene. Das war für die Annahme des Gesetzes nicht ausreichend. Caprivi ließ daraufhin durch kaiserliche Kabinettsorder das Parlament auflösen.

In dem sich anschließenden Wahlkampf stand die Militärvorlage naturgemäß im Mittelpunkt. Schorlemer ging bei seinem Einsatz für die Vorlage so weit, eine Sezession vom Zentrum in Kauf zu nehmen. Er und seine Anhänger vor allem vom Bauernverein stellten in 3 westfälischen Wahlkreisen "eigene" Kandidaten neben den "zentrums-offiziellen" auf. Dabei liefen seine Bemühungen um eine stärkere Interessenvertretung der Landwirtschaft, die er zum Hauptwahlkampfthema zu machen suchte, durchaus parallel mit seinem Einsatz für die Heeresvermehrung. Denn es läßt sich für die damalige Zeit ohne unzulässige Vereinfachung die Gleichung aufstellen: agrarisch = konservativ = pro Militärvorlage.

Trotz Schorlemers großen Ansehens in Westfalen blieben seine Anstrengungen ohne Erfolg, keiner seiner Kandidaten wurde gewählt. Das Zentrum ging mit einigen Verlusten aus den Neuwahlen hervor, die bewilligungsfreundlichen Parteien der Rechten dagegen wurden gestärkt. Dem neuen Reichstag legte Caprivi sofort nach seinem Zusammentritt das Militärgesetz wieder vor; es wurde mit knapper Mehrheit angenommen.

NOTARIATSSIGNETE



8



9



10



11



12



13

Signete 8 – 13 aus Stadtarchiv Sendenhorst, Gemeines Armenhaus

- 8) Nikolaus Henricus Pelle, kaiserl. öffentl. u. immatrikulierter Notar, 1704 Münster, in der Jungfer Anna Gerdes Haus auf dem St. Lamberti-Kirchhof, immatrikuliert 1674 Juni 15, s. Kohl S. 42. Devise: Crux nobis via ad gloriam = Das Kreuz ist uns Weg zur Ehre.
- 9) Joannes Bernardus Cattiou, öffentl. u. immatrikulierter Notar, 1726 Sendenhorst, in der Schule auf dem Kirchhof, immatrikuliert 1713 September 30, aus Beckum, s. Kohl S. 51. Devise: Omne trinum perfectum = Alles Dreieinige ist vollkommen.
- 10) Jodocus Henricus Duffhues, öffentl. u. am münster. Hof immatrikulierter Notar, 1766 Sendenhorst, in der Wohnung des Notars am Kirchhof, immatrikuliert 1756 November 6, aus Münster, s. Kohl S. 68. Devise: Refugium innocentium = Zuflucht der Unschuldigen.
- 11) Jodocus Hermannus Marmett, kaiserl. öffentl. u. am münster. Hof immatrikulierter Notar, 1784 Sendenhorst, in der Wohnung des Johann Bernd Wiehler, gestorben 1792, immatrikuliert 1775 Juni 19, s. Kohl S. 74. Devise: Neminem timeas recte faciendo = Tue recht und scheue niemand.
- 12) Bernardus Henricus Marmet, öffentl. u. immatrikulierter Notar, 1796 Sendenhorst, in der Wohnung des Notars auf der Weststraße, immatrikuliert 1779 August 6, s. Kohl S. 107. Devise: Iustus amat iustitiam = Der Gerechte liebt die Gerechtigkeit.
- 13) Johann Bernard Drees, öffentl. u. immatrikulierter Notar, o.D. (nach 1800), immatrikuliert 1800 Mai 2 als Drees, geb. in Hoetmar, s. Kohl S. 81.